

mediX Futuro: für eine zukunftsfähige Hausarztmedizin

Die Zeichen für die Hausarztmedizin stehen momentan schlecht. Immerhin ist der Leidensdruck inzwischen derart hoch, dass auch die Politik zu reagieren scheint. Um die Hausarztmedizin zukunftsfähig zu machen, muss sie aber ebenso von innen reformiert werden. Das Projekt mediX Futuro ist ein Schritt dazu. Es umfasst zum einen ein hausarztbasiertes Chronic Care Management, zum anderen eine internet-basierte Beratungs- und Service-Plattform für die Hausarztpraxis. Das Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich entsteht, wird am 29. Oktober allen Interessenten vorgestellt.

Urs Zaroni^a,
Andreas Weber^b,
Adrian Wirthner^c,
Felix Huber^d,
Claudia Steurer-Steyer^e

- a MPH, Geschäftsführer
mediX zürich
- b Dr. med., Präsident
mediX schweiz
- c Dr. med., VR-Präsident
mediX bern
- d Dr. med. VR-Präsident
mediX zürich
- e PD Dr. med., Leitende Ärztin
Chronic Care, Institut für
Hausarztmedizin, Universität
Zürich

Die Hausarztmedizin steckt in einer Sackgasse

Keine andere Berufsgruppe dürfte in den letzten Jahren so regelmässig auf der Strasse und über die Medien ihre Unzufriedenheit markiert haben wie die Hausärzte – mit gutem Grund: Der Zulassungsstopp verhinderte die dringend nötige Entlastung, die Neuordnung des TARMEDs brachte keine substantiellen Mehreinnahmen. Die Labortarife sinken weiter und auch die Leistungen bei der Medikamentenabgabe werden gekürzt. Hinzu kommen Patienten, die sich immer stärker an rein technischen Errungenschaften in Diagnostik und Therapie orientieren. Gegen die Tomographen und Roboter der Spezialisten und Kliniken hat das einfühlsame Gespräch der Hausärzte aber einen schweren Stand. Dabei gibt es hinreichende Belege, dass eine starke Rolle der Hausarztmedizin ein Gesundheitssystem qualitativ besser und kostengünstiger macht.

Zu diesen externen Gründen für die Krise der hausärztlichen Grundversorgung kommen interne hinzu. Allen voran: Die Sprechstunde hat sich in den letzten 50 Jahren kaum verändert. Viele Abläufe wurden nie auf ihre Effizienz hin durchleuchtet, ebenso wenig die Arbeitsteilung in der Praxis und die Praxisstruktur. Es ist heute unbestritten, dass Hausärztinnen und Hausärzte eine Vielzahl von Verrichtungen ausführen, die nicht ihrer eigentlichen Qualifikation entsprechen und die schlecht vergütet sind.

Zudem bestehen erhebliche Widerstände gegen den Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (zum Beispiel elektronische Krankengeschichte, Reminding-Systeme zur Betreuung von chronisch Kranken, datengesicherte Mail-Konsultationen). Viele Patienten dagegen sind heute bestens vertraut mit elektronischen Hilfsmitteln und sehen ihre Ansprüche an eine zeitgemässe Arzt-Patienten-Beziehung nur bedingt erfüllt.

Handlungsbedarf besteht also in der Politik wie in den Praxen. Wenn die Revitalisierung der Hausarzt-

mediX Futuro

La médecine de famille traverse actuellement une période difficile. La pression et le malaise ont atteint des degrés tels que même la classe politique semble vouloir réagir. Afin d'avoir une médecine de famille apte à subsister à l'avenir, il est nécessaire de lui faire subir une profonde réforme interne. Le projet mediX Futuro fait un pas dans cette direction. Il englobe d'une part une gestion des soins chroniques (chronic care management) basée sur les médecins de famille et d'autre part une plate-forme de conseil et de service en ligne pour les cabinets médicaux. Ce projet, né d'une collaboration avec l'Institut de médecine de famille de l'université de Zurich sera présenté à tous les intéressés le 29 octobre.

medizin gelingen soll, braucht es die Bereitschaft, sich auf Unausweichliches einzulassen (Beispiel elektronische Krankengeschichte). Und es braucht Kreativität, um dem medizinischen Nachwuchs – namentlich den Frauen – attraktive hausärztliche Perspektiven zu bieten.

mediX Futuro: ein möglicher Weg aus der Sackgasse

Als Grundversorger-Organisation mit 200 Partner-Ärzten und gegen 70 000 Hausarztversicherten ist es für mediX eine Pflicht, diese Entwicklungen zu reflektieren. Daraus ist das Projekt mediX Futuro entstanden. Dieses fokussiert auf zwei Zielgruppen, die in den nächsten Jahren weiter wachsen werden:

- die chronisch Kranken mit verschiedenen Diagnosen, deren Betreuung aufgrund der Komplexität

Korrespondenz:
Urs Zaroni, MPH
Sumatrastrasse 10
CH-8001 Zürich

urs.zaroni@medix.ch

www.medix.ch

- von mehreren Personen und Institutionen wahrgenommen wird;
- die «Generation Online», die ein steigendes Bedürfnis nach umfassender, von Tageszeit und Ort unabhängiger, individueller Beratung hat.

Zu jeder dieser beiden Zielgruppen wird ein neuer Ansatz evaluiert:

- ein hausarztbasiertes Chronic Care Management mit ICT-Unterstützung (Futuro-Betreuungsprogramm);
- eine internetbasierte Beratungs- und Service-Plattform für den Hausarzt (Futuro-Online-Praxis).

Beide Ansätze sehen die Arzt-Patienten-Beziehung und somit die hausärztliche Praxis im Zentrum. Verändert werden primär die Abläufe und die Arbeitsteilung zwischen den Leistungserbringenden. Zudem geht die Betreuung deutlich über das Diagnosespezifische hinaus; sie umfasst ebenso Alltagsbewältigung, die Nutzung persönlicher Ressourcen oder die Förderung von Gesundheitskompetenz.

Die Begleitung von chronisch Kranken wurde in den Fokusgruppen mit Ärzten und Medizinischen Praxisassistentinnen (MPAs), die im bisherigen Projektverlauf stattfanden, eindeutig als Kernaufgabe der hausärztlichen Tätigkeit bezeichnet. Insbesondere die Betreuung von Patienten mit mehreren Diagnosen wird als Domäne des Hausarztes, des «Spezialisten für Multimorbidität», betrachtet; niemand sonst habe eine vergleichbare Beurteilungs-, Vernetzungs- und Steuerungskompetenz.

Damit zeichnet sich eine neue Identität des Hausarztes wie auch eine neue Rolle der Praxis ab:

- Vom Einzelkämpfer zum Teamleader: Die qualitativ hochstehende Betreuung von multimorbiden, chronisch kranken Menschen ist derart komplex und anspruchsvoll, dass vermehrt ein ganzes Team nötig sein wird – ein Team, das vom Hausarzt koordiniert und geleitet wird und zu dem auch der Patient gehört.
- Die Hausarztpraxis als Medical Home: Hier muss der Ort sein, an dem alle Fäden zusammenlaufen und folglich der Überblick besteht. Speziell geschulte Medizinische Praxisassistentinnen unterstützen den Hausarzt massgeblich (in den Fokusgruppen sprachen sich die Ärzte deutlich dafür aus, die MPAs stärker einzubinden und ihnen mehr Aufgaben und Verantwortung zu delegieren). Der Patient soll die Praxis als – reales und virtuelles – Medical Home erfahren, wo er jederzeit bedürfnisgerecht bedient wird.

Nützliche ICT-Instrumente

Voraussetzung für die Betreuung im Team wie auch das Medical Home ist der Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Dank ihnen lassen sich Kandidaten für das Futuro-Betreuungsprogramm identifizieren und die Abläufe können vermehrt proaktiv gestaltet werden (Reminding-

Systeme, Früherkennung von Dekompensation und rechtzeitige Rekompensation). Zudem können Langzeitverläufe und Behandlungsqualität abgebildet und im Betreuungsteam reflektiert werden. Damit steigt die Patientensicherheit, und es lassen sich notfallmässige Hospitalisationen vermeiden – was letztlich die Behandlungskosten senkt.

Gleichzeitig bilden die ICT-Instrumente die Grundlage für die Beratungs- und Service-Plattform (Futuro-Online-Praxis). Vorgesehen sind folgende Leistungen, die unabhängig von der bestehenden Praxis-Software angeboten werden können: datenschutzkonforme Mail-Konsultationen, elektronische Terminvergabe, elektronische Rezeptbearbeitung und Mitteilung von Laborresultaten, individualisierte Patienteninformationen und Newsletter. Da Produktion und Konsum dieser Leistungen zeitverschoben sein können, entlastet die Plattform den Arzt wie auch die Praxis.

Das Futuro-Betreuungsprogramm in der Praxis

mediX Futuro sieht die Hausarztpraxis als Medical Home, wo alle Fäden der Patientenbetreuung zusammenlaufen. Ein Beispiel: Herbert, 60, übergewichtig, Diabetiker, Bluthochdruck, Raucher mit Beziehungsproblemen, kommt wegen eines Fleckens auf der Hand in die Einzelpraxis von Allgemeinmediziner Thomas Keyser. Dieser und Daniela Freund, eine seiner beiden MPAs, haben vor einem Jahr den Futuro-Basiskurs besucht. Herbert ist im Patientenregister der Praxis als Kandidat für das Futuro-Programm erfasst; in seiner Papier-KG findet sich ein entsprechender Hinweis. Der Arzt macht Herbert auf das Programm aufmerksam und verweist ihn an die MPA. Diese erklärt ihm sowohl die patientenbezogenen Module (Bewegung, Ernährung, Raucherentwöhnung, Alltagsbewältigung, Beziehungen usw.) als auch die diagnosebezogenen Module wie Diabetes, Bluthochdruck oder Adipositas. Zuletzt vereinbart sie einen Folgetermin zur Bestimmung der passenden Angebote.

Eine Woche später kommt Herbert zu diesem Roundtable-Gespräch mit seinem Hausarzt und der MPA. Gemeinsam bestimmen sie zwei Module aus dem Futuro-Programm: Nordic-Walking und vier Telefon-Coachings zu Ernährung, Bewegung und Gewichtsreduktion. Danach erhält er Unterlagen zum Walking-Programm eines lokalen Anbieters und vereinbart mit der MPA eine erste Telefonberatung.

Vier Tage später erhält Herbert das gewünschte telefonische Coaching durch die MPA. Sie erfährt, dass er den lokalen Walking-Anbieter kontaktiert und einen Schnupperkurs vereinbart hat. Anschliessend vereinbaren sie Ziele zu ausgewogener Ernährung und gesundheitswirksamer Bewegung – und sie diskutieren mögliche Hindernisse und wie diese zu umgehen sind. Ein nächstes telefonisches Coaching wird in vier Wochen erfolgen.

Sechs Wochen später hat Herbert einen erneuten Termin bei seiner Hausarzt-Praxis: Die MPA misst den Blutdruck, macht eine Blutentnahme und untersucht

die Füsse auf Hautveränderungen. Anschliessend zeigt sie Herbert, wie er seine Blutdruck- und Blutzuckerwerte übers Internet in die Futuro-Plattform eingeben und verfolgen kann. Und sie erklärt ihm, wie der Hausarzt diese und andere wichtige Parameter einsehen und bei Auffälligkeiten reagieren kann.

Danach ist er beim Hausarzt: Beide freuen sich über die Gewichtsabnahme von zwei Kilogramm. Der Arzt verändert die Medikation und reagiert damit auf neue Richtlinien. Zudem spricht er mit Herbert übers Rauchen und seine Beziehungsprobleme. Die MPA informiert ihn anschliessend über die entsprechenden Futuro-Module. Auf diese Weise wird das Programm bedarfsgerecht weitergeführt.

Was mediX Futuro der Hausärztin und dem Hausarzt bringt

Das Kernanliegen des Futuro-Projektes ist es, zukunfts-fähige Arbeitsinstrumente für die Hausarztpraxis anzubieten. Der Einsatz dieser Instrumente soll für die Hausärztin oder den Hausarzt und die Praxis nachhaltige Wirkungen haben:

- Er positioniert sich als «Facharzt für komplexe Betreuungssituationen».
- Er etabliert sich als Teamleader, der den Überblick hat, die Arbeit von Spezialisten, MPAs, Therapeuten, Selbsthilfegruppen koordiniert und alle Beteiligten – inklusive den Patienten und ihrem sozialen Umfeld – motiviert.
- Er gestaltet die Betreuungs- und Praxisprozesse effizienter und schafft damit die Voraussetzungen für mehr Einkommen und eine bessere Work-Life-Balance.
- Er ermöglicht ambitionierten MPAs eine attraktive Perspektive.
- Er dokumentiert den Betreuungsverlauf leichter und misst den Betreuungserfolg rascher. Durch Vergleiche innerhalb der Praxis und mit anderen Praxen überprüft er laufend die Betreuungsqualität und kann nötigenfalls reagieren.
- Er positioniert seine Praxis als modernes medizinisches Zentrum mit bedarfs- und bedürfnisgerechten Angeboten für Kranke und Gesunde.
- Er kann – namentlich im Bereich Online-Praxis – neue Geschäftsmodelle für Zusatzversicherte und Selbstzahler entwickeln.

Vor diesem Hintergrund sollte es ihm (oder ihr) auch leichter fallen, die nötigen ICT-Instrumente als Chance zu begreifen.

Qualitative vor quantitativen Anforderungen

mediX Futuro ist modular aufgebaut: Das Programm soll grundsätzlich allen Praxen zugänglich sein, unabhängig von der Grösse und der Zugehörigkeit zu

einem Netz (hingegen sind qualitative Vorgaben zu erfüllen). Ebenso sollen die Versicherten unabhängig vom Versicherungsmodell rekrutiert werden. Der modulare Aufbau ermöglicht ausserdem den Einstieg auf unterschiedlichen Informatik-Ebenen. Eine elektronische KG ist zu Beginn keine Pflicht. Mittelfristig ist es aber unerlässlich, die Praxis-Informatik den Futuro-Anforderungen anzupassen. Nur so lässt sich das gesamte Potential der integrierten Versorgung ausschöpfen, wie sie im Projekt angelegt ist.

Zur Einführung und Evaluation des Futuro-Programms wird eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich (Prof. Thomas Rosemann) angestrebt. Noch nicht bestimmt sind der Name und die Rechtsform der Firma, die das Projekt umsetzen soll. Denkbar ist eine Genossenschaft, an der sich alle Involvierten beteiligen.

Auch die Geschäftsmodelle der künftigen Firma sind noch in Diskussion. Beim Futuro-Betreuungsprogramm werden Einmalgebühren für die Arbeitsinstrumente präferiert (Schulungen von Arzt und MPA, Patienten-Dokumentationen, Software, Updates); hinzu kommt ein jährlicher Umsatzanteil. Bei der Futuro-Online-Praxis steht eine jährliche Lizenzgebühr für die Software im Vordergrund. Zur Honorierung der Betreuungsleistungen im Programm werden mehrere Optionen mit Behörden und Versicherern geprüft (die ärztlichen Leistungen werden ordentlich nach TARMED abgerechnet). Bei der Online-Praxis wird namentlich die TARMED-konforme Verrechnung von Mail-Konsultationen geklärt.

Nächster Fixpunkt von mediX Futuro ist die Zukunftskonferenz am 29. Oktober 2009 in Bern (siehe unten). Anschliessend soll über die nötigen Investitionen entschieden werden. Für die Entwicklung der Arbeitsinstrumente sind 18 Monate veranschlagt. Im Jahr 2011 sollten dann die ersten Praxen startklar sein.

Zukunftskonferenz am 29. Oktober 2009

Die Initianten des Futuro-Projektes, mediX bern und mediX zürich, laden alle Interessenten (Ärzte, Versicherer, Netzleitungen usw.) zur Zukunftskonferenz am Donnerstag, 29. Oktober 2009, nach Bern ein. Dort wird das Projekt eingehend präsentiert und in Workshops vertieft. Der halbtägige Anlass ist kostenlos und wird begleitet von Prof. Thomas Rosemann, Direktor des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Zürich, und PD Dr. med. Claudia Steurer-Stey, Leitende Ärztin Chronic Care am IHAM. Weitere Informationen und Anmeldung: Urs Zanoni, MPH, Projektleiter mediX Futuro und Geschäftsführer mediX zürich, urs.zanoni@medix.ch